



# *Konzeption*

*Wohngruppen I und II*

*in den*

*Jugendwohngruppen Westwind*

*nach § 34 SGB VIII*

*Stand 27. Dezember 2016*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Träger der Einrichtung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Die Jugendwohngruppen Westwind .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Arbeitsprinzipien und Leitlinien .....</b>	<b>4</b>
<b>4. Gesetzliche Grundlagen .....</b>	<b>4</b>
<b>5. Allgemeine Zielgruppenbeschreibung.....</b>	<b>4</b>
5.1 Kontraindikation .....	5
<b>6. Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>5</b>
6.1 Grundlagen der Beziehungsarbeit .....	6
6.2 Ressourcenorientierung und Empowerment .....	6
6.3 Der Bezug zur Herkunftsfamilie .....	6
6.4 Regelstruktur in der Gruppe.....	7
6.5 Partizipation .....	7
6.6 Beschwerdemanagement .....	7
<b>7. Wohngruppe I.....</b>	<b>8</b>
7.1 Zielgruppe und Zielsetzung.....	8
7.2 Räumlichkeiten .....	8
7.3 Arbeitsinhalte und Methoden .....	8
<b>8. Wohngruppe II.....</b>	<b>9</b>
8.1 Zielgruppe und Zielsetzung.....	9
8.2 Räumlichkeiten .....	9
8.3 Arbeitsinhalte und Methoden .....	9
<b>9. Personal .....</b>	<b>9</b>
<b>10. Räumlichkeiten und Lage .....</b>	<b>10</b>
<b>11. Qualitätsentwicklung .....</b>	<b>10</b>
<b>12. Anhang – weitere Angebote und Vernetzung.....</b>	<b>12</b>

---

# **Wohngruppen I und II in den Jugendwohngruppen Westwind nach § 34 SGB VIII**

---



## **1. Träger der Einrichtung**

Die Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Rheinland gGmbH (kjhv) gehört zum Trägerverbund Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen e.V. (KJSH) mit Sitz in Hamburg und bietet seit 1996 Hilfen zur Erziehung (HzE) gemäß SGB VIII (KJHG) an. Das Spektrum der angebotenen Hilfen erstreckt sich von individuellen ambulanten Hilfen über Projektstellen bis hin zu stationären Wohngruppen. Darüber hinaus engagiert sich der KJHV im Kooperationsfeld „Jugendhilfe und Schule“ durch das Angebot der Offenen Ganztagschule an vier Förderschulen in Düsseldorf und Köln.

Der KJHV zeichnet sich aus durch eine hohe Flexibilität, die es ermöglicht, die Maßnahmen auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen so zuzuschneiden, dass nur die Hilfe in Art und Umfang gewährt werden muss, die wirklich notwendig ist. Die Angebote sind immer am Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe orientiert. Leitendes Ziel der Arbeit ist der mündige Bürger, der seinen Fähigkeiten entsprechend in Selbstverantwortung seine Rechte und Pflichten wahrnehmen kann.

## **2. Die Jugendwohngruppen Westwind**

Die Jugendwohngruppen Westwind sind ein stationäres Angebot nach § 34 SGB VIII für männliche Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Im Sinne eines individualisierenden Angebotes gehen die Mitarbeiter\_innen explizit auf die speziellen Bedürfnisse und Bedarfe jedes einzelnen Jugendlichen ein und holen ihn dort ab, wo er gerade in seiner Entwicklung angekommen ist.

Die schulische und berufliche Integration erfolgt durch die kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Schule, den beruflichen oder schulischen Qualifizierungsmaßnahmen oder dem Ausbildungsbetrieb. Grundsätzlich wird die Beschulung an einer öffentlichen Schule angestrebt.

Darüber hinaus werden vor allem im Bereich des Nachmittags und Abends Angebote zur Aktivierung von Interessen und zur Alltagsstrukturierung angeboten. Es wird angestrebt jedem Jugendlichen, je nach individuellem Bedarf, spezifisch

gerecht zu werden. Hierzu stehen verschiedene Räumlichkeiten und Strukturen der Einrichtung zur Verfügung.

Sportangebote finden im eigenen Sportraum oder auf dem 3000 m<sup>2</sup> großen Außengelände und in der Umgebung statt. Die großzügige räumliche Struktur des Hauses bietet darüber hinaus weitere Nutzungsmöglichkeiten wie etwa gemeinsames Kochen in der offenen Wohnküche oder die Verwendung von Computern für Schule und Internet.

Für die individuelle Zusammenarbeit der Mitarbeiter\_innen mit den jungen Menschen steht ein gesonderter Gesprächsraum zur Verfügung. Dieser bietet einen besonderen und geschützten Rahmen für Gespräche und methodische Ansätze wie etwa Ressourcenarbeit oder Rollenspiele.

### **3. Arbeitsprinzipien und Leitlinien**

Das Zusammenleben und die pädagogische Arbeit in den Jugendwohngruppen Westwind orientieren sich grundlegend an den folgenden Arbeitsprinzipien und Leitlinien.

- Die grundsätzliche Orientierung an den Lebenswelten der Jugendlichen und an ihren Ressourcen sowie die Akzeptanz gegenüber den aktuellen Problemlagen bilden den Ausgangspunkt jeglichen Wirkens.
- Die Identität der Jugendlichen wird dabei im Prozess ihrer Entwicklung und unter Einbeziehung ihrer familiären Beziehungen berücksichtigt.
- Die individuellen Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen finden Beachtung.
- Die Partizipation in allen für die Betreuten wichtigen Belangen wird sichergestellt.
- Die Personensorgeberechtigten werden informiert und am gesamten Hilfeprozess beteiligt.
- Die Mitarbeiter\_innen der Wohngruppe arbeiten mit mehreren Fachkräften zusammen (§ 36 SGB VIII) und kooperieren eng mit anderen Einrichtungen, sozialen Diensten und Trägern.

### **4. Gesetzliche Grundlagen**

Die Jugendwohngruppen Westwind sind ein individualisierendes Intensivangebot für junge Menschen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung gem. § 34 SGB VIII. Ziel und Auftrag der Betreuung werden im Hilfeplan gem. § 36 SGB VIII entsprechend dem jeweiligen Bedarf im Einzelfall vereinbart und dokumentiert.

Sollte eine Betreuung über das 18. Lebensjahr hinaus erforderlich sein ist dies im Rahmen des § 41 SGB VIII möglich.

### **5. Allgemeine Zielgruppenbeschreibung**

Die Jugendwohngruppen Westwind sind ein langfristiges Angebot für männliche Jugendliche und junge Volljährige, die aufgrund problematischer Erfahrungen in ihren bisherigen Sozialisationsinstanzen eine intensive stationäre Betreuung

benötigen. Das Aufnahmealter liegt zwischen 14 und 17 Jahren. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Aufnahme mit 13 Jahren möglich.

Die Biografien der Jugendlichen sind dabei oft durch Beziehungsabbrüche und prekäre Lebenslagen gekennzeichnet. Sie mussten nicht selten lernen mit sozialen und emotionalen Spannungen, extremen materiellen Defiziten oder physischen und psychischen Gewalterfahrungen umzugehen oder diese auszuhalten. Ausgrenzungsmechanismen aufgrund ihres sozio-ökonomischen Status oder (kultur-)rassistischer und sexistischer Stigmatisierung gehörten dabei ebenso zu ihrem Alltag, wie eine gesellschaftlich vermittelte Perspektivlosigkeit. Sie haben eigene Lebensentwürfe entwickelt, welche funktional und in Anbetracht der Umstände häufig folgerichtig waren, jedoch oft im Kontrast zu gesellschaftlichen (Norm-)Vorstellungen standen.

Ungeachtet der beschriebenen Problemlagen haben sie es gelernt ihr Leben aktiv zu gestalten und sich eigene Deutungsmuster sowie eigene Selbst- und Weltvorstellungen zu erarbeiten. Ihre angestrebten Ziele haben sie dabei manchmal nur durch unkonventionelle Lösungsstrategien erreichen können. Stets mussten sie die konträren Ansprüche ihrer Lebenswelten, wie etwa die der Lebenswelt Schule gegen die der Lebenswelt Peers, gegeneinander abwägen, und konnten sich dennoch im gesellschaftlichen Kontext verorten.

### **5.1 Kontraindikation**

Jugendliche mit sehr hoher Gewaltbereitschaft oder starken psychischen Beeinträchtigungen sowie drogenabhängige Jugendliche können nicht aufgenommen werden.

## **6. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Die Jugendwohngruppen Westwind sind konzeptionell angelegt als intensive Wohnform für verhaltensoriginelle Jugendliche und junge Volljährige. In diesem Setting erhalten die jungen Menschen einen pädagogisch gestalteten Rahmen, der ihnen individuell gerecht wird und die Möglichkeit der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit gibt. Die Achtung und Anerkennung der Würde der jungen Menschen sowie eine maßgeblich wertschätzende und akzeptierende Grundhaltung bilden die Grundlage der Arbeit. In diesem Sinne sind hier alternative Lebensentwürfe sowie eigene und ggf. abweichende Selbst- und Weltvorstellungen möglich und bieten Anknüpfungspunkte für die alltägliche pädagogische Praxis.

Das Erleben und Verhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kann dabei oft nur vor dem Hintergrund problembelasteter Biografien verstanden werden. Nicht selten lässt sich hier ein Zusammenhang zwischen klassischen lebensbiografischen Risikokonstellationen wie sozio-ökonomischen, emotionalen und körperlichen Extrembelastungen auf der einen Seite und fehlenden Schutzfaktoren auf der anderen Seite finden. Die daraus möglich resultierenden dissozialen und/oder herausfordernden Verhaltensmuster führten in der Vergangenheit unter Umständen zu wiederholten Hilfe- und Beziehungsabbrüchen,

Scheitern von Hilfeplänen und Überforderungssituationen sowohl aufseiten der jungen Menschen wie auch aufseiten der Institutionen. Im Vordergrund steht damit ein verstehensorientierter Zugang, der es ermöglicht Symptomatiken im Zusammenhang mit individuellem Erleben und Empfinden als „entwicklungslogisch“ anzuerkennen.

### **6.1 Grundlagen der Beziehungsarbeit**

Das pädagogische Team erkennt dies an und beginnt, vor dem Hintergrund, dass die Biografien der jungen Menschen oft gerade durch Beziehungs- und Bindungsabbrüche gekennzeichnet sind, mit einem professionellen Beziehungsangebot. Im Zusammenhang mit Transparenz und Verlässlichkeit im Hilfeprozess bildet dies die Grundlage eines professionellen Miteinanders, welches für das Gelingen des Hilfeprozesses unerlässlich ist.

Jeder junge Mensch bekommt einen eigenen Ansprechpartner (Mentorensystem) aus dem Team der Betreuer\_innen. Die daraus entstehenden Betreuungskontexte sollen einen kontinuierlichen Charakter haben. Bei Bedarf kann der Kontakt zum Mentor auch nach der Entlassung aus den Jugendwohngruppen Westwind im Rahmen einer Nachbetreuung aufrechterhalten werden. Ziel ist die Nutzung der vertrauten Beziehungsstruktur zu dem Mentor durch den/die Jugendliche(n) auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

### **6.2 Ressourcenorientierung und Empowerment**

Im Sinne des Empowerment geht es auf einer zweiten Ebene um die Stärkung der persönlichen Ressourcen des Jugendlichen. Die Unterstützung bei Versuchen der Verhaltensänderung oder die intensive Begleitung beim Einüben alternativer und prosozialer Handlungsstrategien sollen dabei ebenso berücksichtigt werden, wie die allgemeine Stärkung von Resilienzfaktoren. Zu nennen wären hier etwa schulischer und beruflicher Erfolg oder Persönlichkeitsfaktoren wie Frustrationstoleranz, Problembewältigungsstrategien oder das Erleben eines Lebenssinns. Ziel ist die (Rück-)Gewinnung eines Gefühls der Selbstbemächtigung, die Verbesserung des Wohlbefindens, der Aufbau positiver Selbstbilder, das Ermöglichen von Partizipation und das Erkennen von Kraftquellen im eigenen Lebenskontext.

### **6.3 Der Bezug zur Herkunftsfamilie**

Der familiäre Kontext bildet einen wichtigen Bezugspunkt für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen und beeinflusst den Verlauf der Hilfe in hohem Maße. Auch wenn das Verhältnis zwischen den jungen Menschen und ihren Eltern oft problembelastet ist oder die Eltern für die Jugendlichen schwer greifbar oder gar unbekannt sind, spielen sie doch als eine alle Hilfen überdauernde Instanz eine nicht zu unterschätzende Rolle im Leben der Jugendlichen. Auch in dieser oft schwierigen Konstellation soll der Jugendliche unterstützt und gestärkt werden.

#### **6.4 Regelstruktur in der Gruppe**

Um das Zusammenleben in der Gruppe zu ermöglichen und die physische wie psychische Unversehrtheit aller Jugendlichen und Betreuer\_innen zu gewährleisten, braucht es bestimmte Grundvereinbarungen wie miteinander umgegangen werden soll. Vor allem stark problembelastete Jugendliche sind offen oder verdeckt unsicherer als Gleichaltrige. Sicherheit bietet neben einer guten und wertschätzenden Beziehung ein klarer und überschaubarer Rahmen, der von den Betreuer\_innen gesetzt wird und von den Jugendlichen überblickt werden kann. Hierzu gibt es grundsätzlich festgelegte Rahmenbedingungen und Strukturen. Um dabei jedem Jugendlichen gerecht werden zu können, wird ihr/ihm innerhalb dieses Rahmens individuell begegnet.

Eingebettet in eine wertschätzende und akzeptierende Grundhaltung soll Kritik als ein Zeichen des Interesses am jungen Menschen verstanden werden. So bleibt es möglich, die gesetzten Rahmen im Sinne der Jugendlichen zu bearbeiten. Konfliktlösung findet dabei in und, nach Möglichkeit, mit der Gruppe statt. Regeln und Normen werden dabei als hinterfragbar verstanden und von den Betreuer\_innen im Kontakt mit den jungen Menschen diskutiert und begründet.

#### **6.5 Partizipation**

Soziale Arbeit muss sich des doppelten Mandates sozialpädagogischer Intervention bewusst sein. Das heißt, dass sich auch das pädagogische Handeln in der Wohngruppe immer im Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle bewegt. Ethische Grundprinzipien und ein gut gemeinter Ethos sind nicht hinreichend um die jungen Menschen in ihren Bedürfnissen zu repräsentieren. Die Beteiligung der jungen Menschen an allen für sie wichtigen Entscheidungen, ist damit der einzige Weg, dem gerecht zu werden. Dies wird durch die stringente Beteiligung bei der Hilfeplanung, durch Gruppenabende und Hausversammlungen, in Gesprächs- und Entscheidungssituationen oder punktuell bei Umfragen oder durch den „Kummerkasten“ o.Ä. gewährleistet. Jugendliche werden damit nicht als passive Objekte professioneller Fürsorge gesehen, sondern bei allen wichtigen Belangen eingebunden. Somit stellt sich jedes Mal die Frage: Wie können die Jugendlichen in den Entscheidungsprozess oder die Entscheidungsfindung mit eingebunden werden? Über diesen formalen Zugang hinaus soll Partizipation auch als bestimmende Handlungsmaxime in der alltäglichen zwischenmenschlichen Praxis stattfinden. Ist die Beziehung zwischen der Betreuer\_in und dem jungen Menschen vertrauensvoll und anerkennend, so bildet dies die Grundlage dafür, dass der junge Mensch seine persönlichen Wünsche und Ideen äußern kann und diese bezüglich seiner Lebensführung bedeutsam werden.

#### **6.6 Beschwerdemanagement**

Jugendliche haben das Recht auf Beteiligung in allen sie betreffenden Angelegenheiten. Das Beschwerdeverfahren trägt dazu bei, dass ihre Wünsche, Rechte und Interessen die Beachtung finden, die ihnen zusteht.

Im Rahmen des Beschwerdeverfahrens sollen Beeinträchtigungen in der Zufriedenheit der Betreuten direkt, offen und bereitwillig durch die MitarbeiterInnen aufgenommen und bearbeitet werden.

Beschwerden liefern wichtige Daten für das Qualitätsmanagement unserer Einrichtung. Durch Beschwerden von Jugendlichen werden Schwachstellen oder Fehler offenkundig und wir erhalten wichtige Informationen als Grundlage zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit. Jede Beschwerde ist eine Chance zur Weiterentwicklung!

Das Beschwerdeverfahren definiert den Zugang, die Aufnahme, die Bearbeitung und die Auswertung der Beschwerden.

Neben dem internen Verfahren zum Beschwerdemanagement haben alle Betreuten die Möglichkeit, sich bei der für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständigen Stelle zu beschweren: Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt Köln, Abteilung Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen.

*Das umfangreiche Beteiligungskonzept sowie das Beschwerdeverfahren des kjhv-Rheinland, sind dieser Konzeption angehangen.*

## **7. Wohngruppe I**

### **7.1 Zielgruppe und Zielsetzung**

Das Angebot der Wohngruppe I richtet sich an männliche Jugendliche welche eine intensive individuelle Betreuung im strukturierten Gruppenkontext benötigen.

### **7.2 Räumlichkeiten**

Die Wohngruppe I bietet auf zwei Etagen insgesamt sieben Plätze. Im Erdgeschoss stehen den Jugendlichen dabei bei insgesamt vier Einzelzimmern zwei Badezimmer mit Bad/Dusche und WC zur Verfügung. Das Untergeschoss verfügt über drei Einzelzimmer mit jeweils voll ausgestatteten Badezimmern.

### **7.3 Arbeitsinhalte und Methoden**

Die pädagogische Arbeit beinhaltet die Gestaltung des Alltags in der Einrichtung, die Bereitstellung eines Schutz- und Ruheraums und die Intervention in akuten psychosozialen oder gesundheitlichen Krisen, ebenso wie die Unterstützung der Jugendlichen bei der Wäsche- und Raumpflege, bei der Erledigung anfallender Haushaltstätigkeiten und ihrer Anleitung, sowie bei der Körper- und Gesundheitspflege. Neben der Betreuung innerhalb der Einrichtung ist die Begleitung und Beratung der Jugendlichen bei unterschiedlichen Terminen (Jugendamt, Polizei, Arztbesuch, sonstige Ämtergänge etc.) ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Eine klare und verlässliche Regel- und Tagesstruktur soll den Jugendlichen Halt und Orientierung geben und das Zusammenleben in der Gruppe strukturieren. Dies betrifft sowohl die Abläufe innerhalb der Einrichtung, als auch die Unterstützung und Motivation der Jugendlichen zur Schule zu gehen oder an einer anderen Maßnahme der schulischen- oder beruflichen Bildung teilzunehmen.

Im Alltag bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit sich mit dem Thema Gruppe und dem zwischenmenschlichen Miteinander auseinanderzusetzen. Hierzu werden sie von den Mitarbeiter\_innen unterstützt und bei Bedarf angeleitet. Die Gruppe soll damit als geschütztes Lernfeld für ein gelingendes Zusammenleben in der Gesellschaft dienen.



## **8. Wohngruppe II**

### **8.1 Zielgruppe und Zielsetzung**

Das Angebot der Wohngruppe II richtet sich an männliche Jugendliche die eine intensive individuelle Betreuung benötigen aber Schwierigkeiten haben sich in Gruppenkontexten zurecht zu finden oder sich ein Zusammenleben in der Gruppe nicht oder nicht mehr vorstellen können.

### **8.2 Räumlichkeiten**

Außerhalb des Gruppensettings in den Jugendwohngruppen Westwind stehen in der Wohngruppe II zwei Plätze in Einzelappartements mit jeweils separaten Eingängen zur Verfügung. Beide Appartements sind jeweils voll ausgestattet mit eigenem Bad und eigener Singleküche und bieten so die Möglichkeit zu einer autonomen Lebensführung.

### **8.3 Arbeitsinhalte und Methoden**

Die pädagogische Arbeit in der Wohngruppe II orientiert sich zunächst grundsätzlich an der oben beschriebenen Arbeit in der Wohngruppe I. Somit geht es auch hier um die Bereitstellung eines Schutz- und Ruheraums und die Intervention in akuten psychosozialen oder gesundheitlichen Krisen, ebenso wie die Unterstützung der Jugendlichen bei der Wäsche- und Raumpflege, bei der Erledigung der anfallenden Haushaltstätigkeiten und ihrer Anleitung, sowie bei der Körper- und Gesundheitspflege. Neben der Betreuung innerhalb der Einrichtung ist die Begleitung und Beratung der Jugendlichen bei unterschiedlichen Terminen (Jugendamt, Polizei, Arztbesuch, sonstige Ämtergänge etc.) ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Ebenso orientiert sich der Alltag der Jugendlichen auch in der Jugendwohngruppe II an einer klaren Tagesstruktur, bei der die Jugendlichen unterstützt und motiviert werden.

Außerhalb eines Gruppensettings bietet die Jugendwohngruppe II aber zum einen die Möglichkeit auch die Jugendlichen zu betreuen, welche sich aufgrund einer aktuellen Krise oder grundsätzlich nicht mehr im Gruppensetting zurecht finden. Hier wird es möglich noch individueller auf den einzelnen Jugendlichen einzugehen und ggf. auch Konfliktsituationen individueller zu bearbeiten. Zum anderen besteht hier die Möglichkeit Jugendliche in ihrem Autonomiebestreben zu bestärken und sie bei der Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten gezielt und intensiv zu fördern. So kann der Übergang in spätere, selbstständigere Formen der Lebensführung intensiv vorbereitet werden.

## **9. Personal**

Das pädagogische Team der Jugendwohngruppen Westwind arbeitet als gemeinsames Team zusammen und stellt so die intensive Betreuung der Jugendlichen aus den Wohngruppen I und II sicher. In beiden Gruppen besteht der Betreuungsschlüssel von 1:1,09

Es besteht aus pädagogischen Fachkräften wie Sozialarbeiter\_innen / Sozialpädagog\_innen, Erzieher\_innen und anderen pädagogischen

Mitarbeiter\_innen mit vergleichbaren Qualifikationen. Die persönlichen Ressourcen der einzelnen Mitarbeiter\_innen werden genutzt.

Als Minimalbesetzung ist rund um die Uhr ein/e Mitarbeiter\_in in den Jugendwohngruppen Westwind tätig und steht als Ansprechpartner\_in für die Wohngruppen I und II zur Verfügung. Zu den Stoßzeiten im Nachmittags- und Abendbereich werden die Jugendwohngruppen Westwind in der Regel von einer/einem weiteren Mitarbeiter\_in unterstützt. Zusätzlich existiert während der Nacht und an Wochenenden auch tagsüber eine Rufbereitschaft.

Das pädagogische Team wird durch eine pädagogische Fachkraft außerhalb des Gruppensettings (Pädagogische Leitung) fachlich begleitet und unterstützt. Die Arbeit wird im Rahmen einer kollegialen Beratung und in wöchentlichen Teamsitzungen reflektiert und weiter entwickelt. Außerdem wird das pädagogische Team durch eine externe Supervision begleitet.

Neben dem pädagogischen Team ist hauswirtschaftliches Personal vorhanden.

Die Verwaltungsaufgaben und organisatorischen Tätigkeiten werden anteilig von der Geschäftsstelle des Trägers übernommen.

## **10. Räumlichkeiten und Lage**

Die Jugendwohngruppen Westwind befinden sich am Ortsrand der Stadt Wipperfürth direkt im Grünen. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Verkehrsmittel sind in einer Entfernung von 1,3 km zu erreichen. In der Stadt Wipperfürth bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, wie Sportvereine, ein Hallenbad, ein Jugendzentrum, verschiedene Einkaufs- und Shoppingmöglichkeiten oder Kulturveranstaltungen. Alle Schulformen inkl. zweier Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale & Soziale Entwicklung sowie Geistige Entwicklung sind in Wipperfürth vertreten. Ebenfalls ist der Besuch einer berufsbildenden Schule in Wipperfürth möglich.

Die Räumlichkeiten der Jugendwohngruppen Westwind zeichnen sich durch eine großzügige und weitläufige Architektur aus und wurden grundrenoviert. Es bieten sich auf zwei Etagen insgesamt neun Einzelzimmer, Gemeinschaftsräume, verschiedene Funktionsräume (Sport, Musik, u.Ä.) sowie Büro und Gesprächsräume. Das Außengelände ist ca. 3000 m<sup>2</sup> groß und bietet Möglichkeiten des Sports und der Bewegung.

## **11. Qualitätsentwicklung**

Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für alle Hilfen zur Erziehung des kjhv wird durch ein Qualitätsmanagementsystem gewährleistet, das regelmäßig fortgeschrieben wird. Hierin sind die unterschiedlichen Verfahren und Maßnahmen zur Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität beschrieben.

Dazu gehören beispielsweise die einrichtungsinternen Qualitätsstandards zu den Themenbereichen

- Handlungsrichtlinien für die pädagogische Arbeit
- Leitfaden zur Erstellung von Sachstandsberichten und pädagogischen Stellungnahmen
- Dokumentation der Arbeit

Der kjhv als Träger der Einrichtung, die Leitungskräfte und alle Mitarbeiter\_innen verfolgen das gemeinsame Ziel, die Grundsätze und Prinzipien der Arbeit sowie die individuell mit den einzelnen Jugendlichen, Personensorgeberechtigten und Jugendämtern vereinbarten Ziele möglichst umfassend zu realisieren und stetig fortzuschreiben.

Um eine hohe Qualität der Arbeit zu gewährleisten, werden alle pädagogischen Mitarbeiter\_innen durch regelmäßige Teamsitzungen, kollegiale Beratungen und externe Supervisionen begleitet. Hierbei hat die Reflexion und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mit den einzelnen Jugendlichen höchste Priorität.

Die Ergebnisse aller Dienstbesprechungen werden protokolliert und der Betreuungsverlauf sowie das Hilfeplanverfahren in Form von Berichten regelmäßig dokumentiert.

An der Umsetzung und der Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit sind alle Mitarbeiter\_innen beteiligt. Im Rahmen der Qualitätssicherung hat dabei die pädagogische Leitung und die Geschäftsführung des Trägers die folgenden Aufgaben:

- Die Beratung und Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter\_innen bei der Durchführung der sozialpädagogischen Tätigkeiten.
- Die Überprüfung und Weiterentwicklung einrichtungs- und konzeptspezifischer Standards und die Sicherstellung der Fach- und Dienstaufsicht.
- Die Verantwortung für die Einhaltung der Rahmenbedingungen und die fachgerechte Durchführung der Hilfe.
- Die Reflexion, Überprüfung und Weiterentwicklung der Arbeit der einzelnen Arbeitsbereiche und des gesamten Trägers im Rahmen des Leitungsteams.
- Die Personalführung und die Personalentwicklung sowie die betriebswirtschaftliche Verantwortung für den Träger.

## 12. Anhang – weitere Angebote und Vernetzung

Neben der hier beschriebenen Einrichtung Jugendwohngruppen Westwind betreibt der kjhv weitere stationäre und ambulante Jugendhilfeangebote:

Die **ambulanten flexiblen Hilfen** gem. §§ 27 ff. SGB VIII. Unter Einbezug des sozialen Umfeldes der Kinder und Jugendlichen richten sich Art und Umfang der Hilfe nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall.

Die **stationären flexiblen Hilfen** gem. §§ 27 ff. SGB VIII zielen in der Regel auf die Verselbstständigung von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ab. Bei Bedarf suchen wir gemeinsam mit diesen einen geeigneten Wohnraum und mieten ihn als Träger an.

Die **Projektstellen**, in denen die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Betreuer\_innen zusammenleben.

Die **Wohngruppen mit alternierender Betreuung** machen Kindern und Jugendlichen ab 4 Jahren ein überschaubares, intensives und kontinuierliches Betreuungsangebot. Die beiden Hauptbetreuungskräfte leben abwechselnd jeweils über mehrere Tage mit den Kindern und Jugendlichen zusammen. Sie verbinden Leben und Arbeiten miteinander, um die jungen Menschen besser erreichen zu können.

Die **Wohngruppe Hückeswagen**, eine Wohngruppe für acht männliche und weibliche Kinder und Jugendliche gem. § 34 SGB VIII. Betrieben wird sie unter der Leitung des kjhv von unserem Gesellschafter, dem Verein Kinder-, Jugend- und Soziale Hilfen e. V. (KJSH).

Das **Offene Ganztagsangebot** (OGATA, OGS) an drei Düsseldorfer und einer Kölner Förderschule des Landschaftsverbandes Rheinland.

Die **Schulsozialarbeit** an vier Grundschulen in Düsseldorf und Duisburg

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter: [www.kjhv-rheinland.de](http://www.kjhv-rheinland.de)